keits-Tabelle des Berichts immerhin ziehen. Todesfälle waren im ganzen 586 zu verzeichnen. Für an Lungenkrankheit Verstorbenen wären zunächst 366 Kinder im Alter bis zu 10 Jahren in Abzug zu bringen. Von den 220 Verbleibenden sind an Schwindsucht und anderen akuten Krankheiten der Atmungsorgane 142 gestorben. Wieviel von den an Lungenkrankheit Gestorbenen anderen Gesellschaftsklassen als der arbeitenden Bevölkerung angehören, ist nicht ersichtlich. Jedenfalls hat aber Weißenfels wiederum den Ruf bewahrt, eine ausgezeichnete Stätte für Lungenkrankheiten zu sein. Der Unfallversicherung gehören 74 Betriebe der Bekleidungsindustrie an. Die im Berichtsjahr erfolgten Rentenbewilligungen betragen für die Bekleidungsindustrie 992,20 Mk. In der Invalidenversicherung wurden 9 Anträge auf Altersrente anerkannt mit zusammen 1357,80 Mk., auf Invalidenrente wurden 45 Anträge gestellt und 41 anerkannt mit 5994 Mk. Im ganzen beziehen hier Altersrente 58 Personen mit zusammen jährlich 7975,80 Mk., Invalidenrente 122 Personen mit zusammen jährlich 16 504,40 Mk. Auffallend hoch ist die Zahl der Anträge auf Invalidenrente; dieses hängt damit zusammen, daß speziell Lungenkranke, nachdem selbige in der Krankenkasse ausgesteuert, aber noch nicht erwerbsfähig sind, der Not gehorchend, Anträge auf Invalidenrente stellen. Der unteren Verwaltungsbehörde gehören unsere Kollegen Junghans und Weise an. Der Fremdenverkehr auf der Herberge zur Heimat war um 324 Personen gestiegen, jedenfalls ein Zeichen der steigenden Arbeitslosigkeit. Das Verkehrswesen, welches noch zu erwähnen ist, beweist den Charakter von Weißenfels als Industriestadt. Bahnverkehr: Personenbeförderung 358 038, Eil- und Stückgut (Ein- und Ausgang) 28 000 Tonnen, Wagenladungen (Ein- und Ausgang) 233 000 Tonnen. Postverkehr: Ausgegangen sind 3 831 230 Briefe, Karten, Drucksachen und 247 465 Pakete. Geldeinzahlungen fanden im Betrage von 7 620 550 Mk. statt. Ausgezahlt wurden dagegen 9 017 520 Mk., so daß der Geldeingang den Ausgang um rund 1 396 970 Mk. überstieg. Dieser Ueberschuß ist als Geldzufluß für die Industrie anzusehen. Dieser ungeheure Verkehr in einer Stadt von 27 761 Einwohnern ist das Spiegelbild der Industrie. Aber nicht nur der Verkehr allein zeigt die sehr ausgedehnte Industrie an, sondern auch die großen Zahlen der Lungenkranken und Invaliden geben Zeugnis davon, wie mörderisch dieselbe auf die Arbeiterschaft wirkt. Hoffen wir, daß im nächsten Bericht der Magistrat sich mehr um die Lage derjenigen Klasse kümmert, die an und für sich am meisten die Folgen der Industrie zu tragen hat, anstatt dieselbe mit Spott und Hohn zu überschütten.

Mitteilungen.

Altwasser i. Schl. Was für erbärmliche Löhne noch gezahlt werden, dafür liefert eine Fabrik hier am Platze ein treffliches Beispiel. Den Namen der betreffenden Fabrik wollen wir vorerst noch verschweigen. Die Löhne daselbst sinken häufig bis auf 6 Mk. herab, aber selbst wenn bis zu 10 Mk. verdient wird, so wird jeder sich sagen müssen, daß dies kein Lohn ist, um davon leben zu können, namentlich dann nicht, wenn man bedenkt, daß von diesen Löhnen noch die Fournituren bezahlt werden müssen. Außerdem müssen die Zwicker den Tag über des öfteren auf Arbeit warten. Den Abzugdauern sind außerdem auch noch drei Pfennig pro Paar abgezogen worden. Neben den schlechten Arbeitslöhnen, neben den Lohnabzügen und der Bezahlung der Fournituren haben wir aber hier noch ganz andere Mißstände zu verzeichnen. Diese weiteren Mißstände gehören unter die Rubrik: Behandlung der Arbeiter. Mit Worten: Dummes Luder, gefährliches Fett rc. werden gar oft die Arbeiterinnen tituliert, auch Ohrfeigen wurden denselben schon angeboten. Aus alledem ist zu ersehen, daß es ganz „idyllische" Zustände sind, die hier bestehen. Aber nur weil wir bisher nicht vereinigt waren, konnten die Fabrikanten die geradezu miserablen Löhne noch weiter herabdrücken, nur weil wir nicht organisiert waren, konnten uns die Herren mit Titeln belegen, wie wir einige angeführt haben. Die Kollegen Deutschlands bitten wir, Altwasser zu meiden.

Frankfurt a. O. In zwei aufeinanderfolgenden Mitgliederversammlungen beschäftigte man sich u. a. auch mit der Einführung der obligatorischen Arbeitslosen- und Krankenunterstützung. Wie bereits im „Fachblatt", so kamen auch hier verschiedene Ansichten darüber zu Tage. Die eingehende Diskussion hat mit Annahme folgenden Antrags ihren Abschluß gefunden: „Die letzte von 36 Mitgliedern besuchte Versammlung erklärt sich mit der obligatorischen Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung nur dann einverstanden, wenn eine bessere Geschäftskonjunktur eingetreten ist. Die Versammlung erachtete die jetzige Einführung gleich einer Gründung einer Krankenkasse in Zeiten einer Epidemie, weil die Mitglieder die erhöhten Beiträge in der jetzigen schlechten Zeit zu leisten nicht imstande wären." Des weiteren beschäftigte man sich mit der Generalversammlung überhaupt und wurde der Wunsch laut, daß die aufgestellten Kandidaten rechtzeitig im „Fachblatt" bekannt gegeben werden sollen, nicht wie das von seiten der Breslauer Kollegen oder der dortigen Agitationskommission gehandhabt wurde. Man hat da auf der Bezirkskonferenz, die kurz vor der Generalversammlung stattfand, jedenfalls die Kandidatur des Kollegen Thater nominiert und die Kollegen des Frankfurter Agitationsbezirks hatten keine Ahnung davon, obwohl einige Mitgliedschaften zu demselben Wahlkreis gehören. In der Meinung, daß nur ein Kandidat aufgestellt war, haben viele Kollegen ihr Wahlrecht nicht ausgeübt. Wir haben nichts gegen die Kandidatur des Kollegen Thater, ebensowenig gegen die Wahl desselben, es sieht aber doch gerade so aus, als ob die dortigen Wahlmacher sich auf geheimen Umwegen die Wahl ihres Kandidaten sichern wollten.

Freiburg i. B. Vor kurzem fand hier im Vereinslokal „Schwarze" eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher besonders die Kollegen des Christlichen Verbandes erschienen waren. Kollege Deumler hatte das Referat übernommen: Die Entwicklung des Schuhmacher-Handwerks und die Stellung der darin beschäftigten Arbeiter. Redner führte etwa folgendes an: Das Schuhmacher-Handwerk gehöre eigentlich mit zu den ältesten und wäre bei diesem das Sprichwort angebracht: Handwerk hat goldenen Boden. Dafür spreche erstens, daß verschiedene Meister, ohne außergewöhnliche Kenntnisse, es zu recht reichen Leuten gebracht haben, anderseits aber auch der Umkand, daß die Schuhmacher bis zur Entwicklung der Schuhindustrie es nicht für nötig gefunden hätten, an den Ausbau ihres Handwerks, resp. an Neuerungen desselben zu denken, sie arbeiteten einfach in ihrem alten Schlendrian weiter. Eine Konkurrenz hatten sie nicht zu fürchten gehabt, dafür sorgte das Zunftgesetz. Redner kam weiter auf die Einführung der Maschinen im Schuhgewerbe, die Entwicklung der Schuhindustrie und den folgenden Niedergang im Schuhmacher-Handwerk zu sprechen und wie sich nun der eigentliche Kampf in diesem Berufe entwickelte. Einerseits waren es die selbständigen Schuhmacher, die nach Einführung der Gewerbefreiheit sich selbst Konkurrenz machten, wozu noch die Schuhindustrie kam, anderseits wurde dadurch die schlechte Lage der Gehilfen noch aussichtsloser und sahen diese sich endlich veranlaßt, dem Beispiel anderer Berufskollegen zu folgen und sich zusammenzuschließen. Dadurch entstanden die vielen Lohnkämpfe, die wir in unserem Berufe zu verzeichnen haben. Redner kritisierte auch das Verhalten der Gesellenvereine bei derartigen Kämpfen und betonte, daß sich dieselben immer als die lieben Schäfchen der Meister entpuppt hätten. Erst seit sie sich in Berufsvereinen zusammengeschlossen, hätte man auch sie teilweise auf dem Kampfplatze gefunden. Redner schilderte noch den Wert und Zweck der Organisation und forderte die Kollegen zum Schluß auf, einzutreten in die Organisation soweit sie noch nicht Mitglieder seien und fest auszuhalten im Kampfe, dann kann auch für uns einmal ein besseres Verhältnis erzielt werden. In der Diskussion waren es hauptsächlich die Christlichen, welche sich gegen die Ausführungen des Referenten wandten. Hauptsächlich schien ihnen ein Ausdruck, welcher dem Referenten entschlüpfte, in die Glieder gefahren zu sein. Weitere Redner wandten sich dagegen und meinten, ihre Organisation wäre jung und könnte auch noch manches Gute zeitigen. Im Schlußwort wandte sich der Referent den Christlichen zu und ermahnte sie, doch nicht immer auf einem einmal ungeschickt gebrauchten Worte, was einem bei einem Referat entschlüpfe, herumzureiten, sondern doch lieber sich an den sachlichen Wert eines solchen Vortrags zu halten, es nütze ihnen dieses schöner or, als immer die gekränkte Leberwurst zu spielen. Redner forderte sie auf, auch tüchtig zu agitieren, es sei noch ein großes Feld offen, um später einmal einen gemeinsamen Kampf führen zu können. Wir würden dann auch sehen, wer am längsten und besten aushalte. — Erwähnt sei noch, daß hier seit November eine Fachschule besteht, welche von ca 40 Schülern besucht wird, die je zur Hälfte dem Meister- und Gehilfenstand angehören. Als Lehrer fungieren die Herren J. Fluck, ehemaliger Lehrer an der Wiener Fachschule und Herr Bölz, Zuschneider im Maßgeschäft Maier, Münsterplatz.

Mainz. Wie alljährlich die hiesigen Kollegen für die Wintermonate einen Fachkursus arrangiert haben, so wird auch für diesen Winter wieder ein Kursus angestrebt. Die Kollegen haben sich diesmal einstimmig für einen Buchführungs-Kursus ausgesprochen und wurde der Vorstand beauftragt, sich mit dem Kunst- und Gewerbeverein in Verbindung zu setzen, ob uns nicht ein Saal in der Gewerbeschule zur Verfügung gestellt werden könnte. Dieses wurde auch von der Direktion genehmigt und ist uns somit ein Schulraum nebst den entsprechenden tüchtigen Lehrkräften zur Verfügung gestellt. Die Stunden finden Montag Abend und Donnerstag Abend 7¾ Uhr statt. Mögen sich nun die Kollegen das nötige Wissen aneignen, um event. in ihrer Lebensstellung davon Gebrauch machen zu können.

Ottensen. Die Mitgliederversammlung am 9. Dezember hob zunächst den im April d. J. gegründeten Lokalfonds wegen der schlechten Beteiligung seitens der Mitglieder auf. Ferner wurde über den von der Agitationskommission empfohlenen Plan, für den Agitationsbezirk einen besoldeten Beamten anzustellen, verhandelt. Obwohl die Absicht seitens der genannten Kommission noch nicht veröffentlicht, so war es doch in den Kollegenkreisen kein Geheimnis, auch gab der Kollege H., als Mitglied der Kommission zu, daß der Plan bestände und auf der demnächst stattfindenden Konferenz neben der obligatorischen Einführung der Arbeitslosenversicherung zur Verhandlung gelangen solle. Wie nicht anders zu erwarten war, erklärte sich die Versammlung gegen die Anstellung eines Bezirksbeamten, insbesondere für den hiesigen Bezirk, in welchem es nach Ansicht der Versammlung an agitatorischen Kräften nicht fehle. Auch wurde das Verhalten der Agitationskommission scharf kritisiert und ihr vorgeworfen, daß sie die Tagung der Konferenz und die Tagesordnung derselben deshalb noch nicht veröffentlicht habe, um den Kollegen keine Zeit zu lassen, die Angelegenheit genügend in den Versammlungen zu diskutieren und dadurch den Antrag auf der Versammlung durchzubringen. Da ein derartiger, in den Versammlungen ungenügend erwogener Beschluß in den Kollegenkreisen die größte Unzufriedenheit erzeugt, so ersuchen wir die zu unserm Bezirk gehörenden Zahlstellen sich eingehend mit der Sache zu befassen. Betreffs der obligatorischen Arbeitslosenunterstützung haben wir erst kürzlich im „Fachblatt" unsere ablehnende Haltung veröffentlicht.

Rodalben. Traurige Zustände herrschen hier bei der Firma W. Servas. Drei Zwicker lieferten ihre Arbeit miteinander ab. Da der Zwickmeister gleich für andere Arbeit sorgen wollte, so kam der Herr dazu und sagte: Es muß mir einer nach dem andern kommen und keine drei auf einmal. Ja, wenn die andern zwei nicht hinausgehen, bis der Erste seine Arbeit hat, so lasse ich Sie von der Polizei hinausführen, denn meine Befehle gelten und wem es nicht gefällt, der weiß was er zu thun hat. Hierauf verließen zwei Zwicker die sogenannte Goldgrube, in der die Zwicker pro Woche 12, 14, bis 16 Mk. verdienen. S. bezahlt für Spangenschuhe 1,60 Mk., mit Lackblatt 1,80 Mk., Lastingschnürschuhe mit Zug und Lackkappe 1,40 Mk., für Herrenschnürschuhe 2,20 Mk. Glaubt Herr Servas, bei diesen horrenden Löhnen würden die Arbeiter ausschweifend? O, nein, bei Kaffee und Brot und Kartoffeln ist das nicht zu befürchten. Zu bemerken ist noch, daß die Zwicker die Arbeitsräume lehren und reinigen müssen, während die Stepperinnen die Zuschneiderräume kehren und das Leder auslesen. Das ist die christliche Nächstenliebe, mit der Herr Servas seinen Arbeitern entgegenkommt. In dem nahen Münchweiler kommen die Herren Arbeitgeber ihren Zwickern und Stepperinnen auch mit der gleichen billigen und für sie vorteilhaften christlichen Nächstenliebe entgegen. Lohnreduktionen erachten sie jetzt als passende Weihnachtsgeschenke.

Stargard. Am Montag, den 2 Dezember fand hier eine öffentliche Schuhmacherversammlung statt behufs Gründung einer Zahlstelle. Bis jetzt sind 20 Kollegen als Mitglieder beigetreten, wir hoffen aber, daß die noch fernstehenden Kollegen sich uns in nächster Zeit anschließen.

Winzeln bei Pirmasens. Eine öffentliche Schuhmacherversammlung fand am 15 Dezember hier statt, in welcher Kollege A. Fuchs in Pirmasens über Zweck und Nutzen des Vereins deutscher Schuhmacher referierte. Die Versammlung erfreute sich eines guten Besuches. Redner wies auf die bestehende schlechte Lage der Arbeiter hin und machte auf die Folgen, welche für dieselben daraus entstehen, aufmerksam. Durch Beispiele legte er klar, daß nur durch den Zusammenschluß der Kollegen im Verein deutscher Schuhmacher Hoffnung vorhanden sei, ihre Lage zu bessern. Redner forderte die Kollegen auf, dem Verein beizutreten, dem auch seitens einiger Folge geleistet wurde und ist zu hoffen, daß die Zahlstelle einen erheblichen Aufschwung gewinnt.

Bekanntmachung.

Wie den Erfurter Kollegen durch die Tagespresse bekannt sein wird, hat das hiesige Gewerkschaftskartell beschlossen, am **11. Januar** eine

Arbeitslosenzählung

vorzunehmen. Jede Gewerkschaft hat die Arbeitslosen ihres Berufes festzustellen.

Um nun auch in unserem Berufe genau feststellen zu können, wieviel Arbeitslose am Orte vorhanden sind und welche Ausdehnung die Arbeitslosigkeit am Orte gewonnen hat, fordern wir alle Mitglieder auf, sofern ihnen Personen aus unserm Berufe bekannt sind, welche seit dem 1. Oktober arbeitslos waren oder noch sind, deren Namen und Adressen dem Unterkassierer oder dem Vorsitzenden Otto Halle, Gerberstraße 11 sofort mitzuteilen.

Kollegen, es handelt sich hier um eine Angelegenheit von sehr wichtigem und allgemeinem Interesse und ist es ganz besonders notwendig, auch die Namen derjenigen, welche nicht organisiert sind, ganz gleich welchen Alters oder Geschlechts festzustellen. Verlasse sich deshalb niemand auf andere, sondern suche jeder soviel als möglich Adressen mitzuteilen.

Erfurt. Die Ortsverwaltung.

Vereinsnachrichten.

Soest. Den reisenden Kollegen hiermit zur Nachricht, daß sich jetzt die Herberge im Vereinslokal bei der Wittwe Reckhardt, Thomästr. 28 befindet.

Stargard. 1. Bev. Eduard Kringel. 2. Bev. Voigt, Genienort 12. 3. Bev. Heinrich Jausel. Revisoren: Krakowski und Brummud. Die Reiseunterstützung zahlt der 2. Bev aus. Die Versammlungen finden jeden Montag nach dem 1. und 15 des Monats statt.

Verein deutscher Schuhmacher.

Bekanntmachung des Zentralvorstandes.

Die

IX. ordentl. Generalversammlung

wird hiermit nach gemeinsamer Beschlußfassung des Vorstandes und des Ausschusses auf

Dienstag, den 1. April und die folgenden Tage nach München

einberufen. Dieselbe findet im **Rococo-Saal**, Hackerstraße statt und beginnt am **1. April, vormittags 9 Uhr.**

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Bureaus und der verschiedenen Kommissionen.
2. Bericht des Vorstandes und Ausschusses.
3. Einführung der obligatorischen Arbeitslosen- und Kranken-Versicherung.
4. Ausgestaltung der Agitations-Kommissionen bezw. Anstellung besoldeter Bezirksbeamten.
5. Statutenberatung.
6. Stellungnahme zum nächsten Gewerkschaftskongreß eventl. Wahl der Delegierten hierzu.
7. Pensionierung der Vereinsbeamten.
8. Festsetzung der Gehälter für die Verwaltungs-Beamten.
9. Wahl des Vorstandes und Ausschusses.

Die einzelnen Wahlkreise setzen sich aus folgenden Zahlstellen zusammen:

1. u. 2. Wahlkreis: München I, München II, Pasing, Reichenhall, Rosenheim, Miesbach, Augsburg und Regensburg.
3. u. 4. Wahlkreis: Nürnberg.
5. Wahlkreis: Schwabach, Fürth, Erlangen, Marktbreit, Bamberg, Burgkundstadt, Coburg, Schweinfurt, Würzburg.
6. u. 7. Wahlkreis: Ulm, Reutlingen, Göppingen, Eßlingen, Schw.-Gmünd, Leonberg, Cannstatt, Stuttgart, Zuffenhausen.
8. u. 9. Wahlkreis: Tuttlingen, Schwenningen.
10. Wahlkreis: Backnang, Böblingen, Bietigheim, Marbach, Kornwestheim, Heilbronn, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Ladenburg.
11. Wahlkreis: Lörrach, Freiburg i. B., Bonndorf, Offenburg, Straßburg, Saarbrücken, Metz, Bischweiler, Karlsruhe, Durlach, Pforzheim.
12. u. 13. Wahlkreis: Pirmasens.
14. Wahlkreis: Rodalben, Winzeln, Neustadt a. H., Kaiserslautern, Kirchheimbolanden, Kandel, Frankenthal, Speyer, Ludwigshafen, Worms.
15. Wahlkreis: Alzey, Mainz, Wiesbaden, Darmstadt.
16. u. 17. Wahlkreis: Offenbach, Oberrad, Mühlheim a. M., Hanau.
18. u. 19. Wahlkreis: Frankfurt a. M. I. Frankfurt-Bockenheim.
20. Wahlkreis: Kassel, Eschwege, Mühlhausen i. Th., Bielefeld, Detmold, Göttingen.
21. Wahlkreis: Ahlen, Soest, Camen, Dortmund, Witten, Bochum, Elberfeld, Barmen, Essen, Düsseldorf.
22. Wahlkreis: Krefeld, Wermelskirchen, Remscheid, Solingen, Mülheim a. R., Köln I, Köln II, Bonn, Wittlich.
23. Wahlkreis: Bremen, Bremerhaven, Oldenburg, Vegesack.
24. u. 25. Wahlkreis: Elmshorn, Itzehoe, Heide, Flensburg, Hohenwestedt, Krempe, Mehldorf, Kiel, Neumünster, Preetz, Lübeck, Wandsbeck, Segeberg, Blankenese, Barmstedt.
26. Wahlkreis: Altona, Ottensen.
27. u. 28. Wahlkreis: Hamburg, Barmbeck, Harburg, Lüneburg, Schneverdingen, Celle.
29. Wahlkreis: Hannover, Minden, Osnabrück, Hessisch-Oldendorf, Hildesheim, Peine, Braunschweig, Helmstedt.
30. u. 31. Wahlkreis: Brandenburg, Burg b. M.
32. Wahlkreis: Magdeburg, Neustadt-Magdeburg, Halberstadt, Osterode, Nordhausen.
33. u. 34. Wahlkreis: Erfurt, Gotha, Eisenach, Ohrdruf, Arnstadt, Stadtilm, Saalfeld, Pößneck, Naumburg.
35. u. 36. Wahlkreis: Weißenfels.
37. Wahlkreis: Halle, Delitzsch, Eilenburg, Herzberg a. E., Bernburg.
38. Wahlkreis: Gr.-Lichterfelde, Steglitz, Potsdam, Charlottenburg, Nowawes, Schöneberg, Weißensee, Spandau, Cöpenick, Fürstenwalde.
39. u. 40. Wahlkreis: Berlin.
41. Wahlkreis: Strausberg, Frankfurt a. O., Landsberg, Friedeberg.
42. Wahlkreis: Neu-Ruppin, Eberswalde, Prenzlau, Güstrow, Schwerin, Wismar, Rehna, Boizenburg, Stettin, Stargard i. P., Cöslin.
43. Wahlkreis: Danzig, Marienburg, Elbing, Königsberg, Tilsit, Insterburg, Bromberg, Posen.
44. Wahlkreis: Breslau, Ohlau, Neustadt O.-Schl., Landeshut, Liegnitz, Haynau, Bunzlau, Freystadt, Sommerfeld, Guben, Cottbus, Görlitz, Löbau, Neugersdorf, Bautzen.
45. u. 46. Wahlkreis: Dresden.
47. Wahlkreis: Pirna, Roßwein, Waldheim, Hartha.
48. Wahlkreis: Meißen, Leisnig, Oschatz, Wurzen, Schkeuditz, Mügeln b. Leipzig.
49. Wahlkreis: Leipzig.
50. u. 51. Wahlkreis: Groitzsch, Zwenkau.
52. Wahlkreis: Pegau, Gera, Weida, Teuchern, Deuben, Lucka, Altenburg, Schmölln.
53. Wahlkreis: Colditz, Chemnitz, Frantenberg, Mittweida, Freiberg, Eppendorf, Ehrenfriedersdorf.
54. Wahlkreis: Kirchberg, Meerane, Zwönitz, Lößnitz, Lugau, Zwickau, Greiz, Reichenbach.

Die Wahl der Delegierten muß in einer Mitgliederversammlung mittelst Stimmzettel vorgenommen werden. Als gewählt gilt nur derjenige Kandidat, der die absolute Mehrheit aller in dem betreffenden Wahlkreis abgegebenen gültigen Stimmen auf sich vereinigt hat. Hat keiner der Kandidaten in einem Wahlkreis die absolute Mehrheit der Stimmen erhalten, so ist eine Stichwahl vorzunehmen, wobei nur die zwei Kandidaten in Betracht kommen, welche bei der Hauptwahl die relativ größte Stimmenzahl auf sich vereinigt haben. Die Stichwahl hat in einer späteren Versammlung, nachdem das Resultat der Hauptwahl vom Vorstande bekannt gegeben, stattzufinden, ausgenommen sind diejenigen Wahlkreise, welche aus einer Zahlstelle bestehen. Hier kann die eventuelle Stichwahl sofort vorgenommen werden. Sowohl über die Hauptwahl wie über die Stichwahl ist ein Protokoll (diesbezügliche Formulare erhalten die Zahlstellen zugesandt) aufzunehmen, welches vom 1. Bevollmächtigten sowie drei in der Versammlung anwesenden Mitgliedern (Wahlkommission) zu unterschreiben und mit dem Zahlstellenstempel versehen sofort an den Vorstand einzusenden ist.

Die Protokolle über die Hauptwahl sind spätestens den 10. Februar, die über die Stichwahl bis spätestens den 10. März an den Vorstand einzusenden. Später